

eine Folge der ungenügenden ideologischen Erziehungsarbeit in der Parteiorganisation.

Die großen komplizierten Aufgaben der Parteiorganisationen stellen sehr hohe Anforderungen an die leitenden Parteiorgane, an ihre Fähigkeit, die schöpferische Initiative der vielen einfachen Parteimitglieder zu wecken, immer breitere Kreise der Parteimitglieder in den Kampf um die Lösung der vielen Aufgaben mit einzubeziehen. Dazu ist eine enge Verbindung der Leitungen zu den Parteimitgliedern notwendig. Dazu ist weiter notwendig, die Kritik der Parteimitglieder zu fördern, sorgsam auf diese Kritik zu hören und Lehren daraus zu ziehen. Die 23. Tagung des Zentralkomitees forderte gerade, auf den Delegiertenkonferenzen Rechenschaft darüber abzulegen, wie die Kritik und Vorschläge der Parteimitglieder in den Grundorganisationen und der Werktätigen beachtet wurden und welche Maßnahmen zur Beseitigung von Mißständen und Mängeln getroffen wurden. „Auf keiner Kreisdelegiertenkonferenz darf geduldet werden, daß sich im Verhalten einer Kreisleitung gegenüber einer Kritik von unten Tendenzen der Mißachtung und Unterschätzung zeigen.“

Einige Delegiertenkonferenzen bewiesen, wie notwendig es ist, daß das Zentralkomitee jetzt diese Forderung so nachdrücklich stellt. Auf der Kreisdelegiertenkonferenz des Kreises *Stendal* wurde im Rechenschaftsbericht die Kritik aus den Grundorganisationen etwa so behandelt: Der Genosse X kritisierte, daß unsere Instrukteure zuwenig anleiten, wir haben mit dem Instrukteur gesprochen, wir werden jetzt besser anleiten; es liegen noch mehr Kritiken vor, die werden wir in ähnlicher Weise behandeln. Wenn die Kreisleitung *Stendal* die Kritik der Parteimitglieder nicht routinemäßig und formal behandelt, sondern wirklich ernst genommen hätte, dann hätte sie doch untersuchen müssen, wie es kommt, daß die Instrukteure der Kreisleitung zuwenig anleiten, ob es an der Arbeitsweise des ganzen Apparates liegt, eventuell an der Instruktion durch die Sekretäre oder an der ungenügenden Qualifikation der Instrukteure. Dann wäre sie auch in der Lage gewesen zu sagen, wie künftig erreicht werden soll, daß die Instrukteure besser anleiten. So müßte eine Parteileitung aus der Kritik an einem besonderen Fall die Schlußfolgerung für die Verbesserung der Arbeit der ganzen Leitung ziehen. Ebenso mußten die anderen kritischen Hinweise beachtet werden. Auf der Delegiertenkonferenz der Parteiorganisation des Kreises *Belzig* wurde ebenfalls im Rechenschaftsbericht nur allgemein von der Kritik der Grundorganisationen gesprochen, ohne zu sagen, was auf Grund der Kritik verändert werden soll.

Solch eine Behandlung der Kritik kommt doch ihrer Unterdrückung gleich. Wenn die Genossen sehen müssen, daß niemand auf ihre Kritik achtet oder diese mit geringschätzigen Bemerkungen abgetan wird, nur ganz am Rande als etwas völlig Nebensächliches erwähnt wird, daß keine Schlußfolgerungen daraus gezogen werden, unterlassen sie künftig die Kritik. Sie müssen ja zu der Meinung kommen, daß ihre Kritik gar keinen Zweck hat. Auf diese Weise wird das grundlegende Entwicklungsgesetz unserer Partei verletzt. Es wird gegen die wichtige Bestimmung im Parteistatut verstoßen, daß jedes Parteimitglied verpflichtet ist, die Selbstkritik und die Kritik von unten zu entwickeln. Die Delegierten dieser beiden Kreisdelegiertenkonferenzen haben sich das gefallen lassen. Die Partei fordert energisch, auf jede Kritik von unten sorgsam zu achten, sie zu fördern, damit sie unsere Arbeit verbessern hilft. Aber anscheinend gibt es noch Partei-